

AMTSBLATT

DES EVANGELISCHEN KONSISTORIUMS IN GREIFSWALD

Nr. 3

Greifswald, den 15. März 1962

1962

Inhalt

	Seite		Seite
A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen u. Verfügungen	29	D. Freie Stellen	30
Nr. 1) Sozialpflichtversicherung	29		
B. Hinweise auf staatl. Gesetze und Verordnungen	29	E. Weitere Hinweise	30
Nr. 2) Verbot über die Verwendung von Rohren	29		
Nr. 3) Anordnung über den Einsatz von Holz	29	F. Mitteilungen für den kirchlichen Dienst	30
C. Personalmeldungen	30	Nr. 4) Oekumenische Gebetswoche	

A. Kirchliche Gesetze, Verordnungen und Verfügungen

Nr. 1) Sozialpflichtversicherung

Evangelisches Konsistorium Greifswald,
B 12 008 - 6/62, I den 5. Febr. 1962

Bezugnehmend auf unsere Verfügung vom 18. 11. 1961 - B 12 008 - 3/61 - (ABl. Grfsw. Nr. 12, 1961, S. 119) teilen wir mit, daß gemäß § 14 Abs. 1 der Sozialversicherungsordnung (SVO) vom 21. 12. 1961 (GBL DDR II Nr. 83/1961 S. 533) Sozialversicherungspflichtbeiträge nur einzubehalten und abzuführen sind, wenn das Arbeitseinkommen mindestens monatlich 75,- DM beträgt. Dabei werden Arbeitseinkommen aus etwaigen mehreren Arbeitsverhältnissen - wie bisher - zusammen gerechnet und nur, wenn die Summe der Arbeitseinkommen monatlich 75,- DM übersteigt, sind SV-Beiträge abzuführen.

Weiterhin ist in der SVO vom 21. 12. 1961 nicht mehr vorgesehen, daß Vergütungen für vorübergehende Tätigkeiten unter 3 Arbeitstagen in jedem Fall sv-beitragsfrei bleiben. Deshalb sind auch für diese Arbeitsentgelte SV-Beiträge einzubehalten und abzuführen, wenn sie zusammen mit etwaigen weiteren Arbeitseinkommen mindestens monatlich 75,- DM erreichen.

In der Bezugsverfügung vom 18. 11. 1961 sind hiernach nicht mehr anzuwenden:

- Ziffer 1) Satz 2,
- Ziffer 1) Beispiel a) und
- Ziffer 4)

Im Auftrage
Dr. Kayser

B Hinweise auf staatl. Gesetze und Verordnungen

Nr. 2) Verbot über die Verwendung von Rohren

Evangelisches Konsistorium Greifswald,
B 11 601 - 5/62 den 26. Febr. 1962

Mit der Anordnung über den Einsatz von Rohren vom 11. August 1961 (GBL DDR II S. 359) ist die Verwendung von Rohren u. a. für Geländer und Straßeneinfassungen verboten worden.

Es wird um gefällige Beachtung gebeten.

Im Auftrage
Dr. Kayser

Nr. 3) Anordnung über den Einsatz von Holz — Staatliches Herstellungs- u. Verwendungsverbot Nr. 13 vom 11. August 1961

— GBL DDR Teil II v. 29. 8. 61 S. 360 —

Auf Grund des § 1 der AO Nr. 3 vom 19. 7. 1961 über den Einsatz von Werkstoffen - Staatliche Herstellungs- und Verwendungsverbote - (GBL II S. 351) wird folgendes angeordnet:

§ 1

Der Einsatz von *Schnittholz* (im folgenden näher bezeichnet) wird für die Produktion der nachstehend aufgeführten Erzeugnisse bzw. für die Ausführung von Bauaufgaben verboten:

- a) Schnittholz aller Arten
 - 1. für Kellerdecken in Massivbauten
 - 2. für Fußböden (ausgenommen ist die Herstellung von Parkett)
 - 3. für Boden- und Kellerverschläge einschließlich Verschlagtüren
 - 4. für Zäune jeder Art einschließlich Schneezäune

5. zur Verkleidung von Außenwänden
6. für Kellerfenster
7. für Sohlbänke und Lateibretter
8. für Treppenläufe und Podeste bei mehr als eingeschossigen Bauten
9. für Balkonbrüstungen und Verkleidungen
10. für Papier- und Abfallkästen (ausgenommen Schnittholzreste)
11. für Verladekeile (ausgenommen Schnittholzabfälle);

b) Nadelschnittholz

1. zur Herstellung von Holzbalkendecken bei mehr als zweigeschossigen Wohnbauten,
2. für Trennwände in Wohn-, Geschäfts-, Laden- und Industriebauten (ausgenommen tragende Konstruktionsteile leichter bzw. umsetzbarer Trennwände in Industriebauten),
3. für Wand-, Decken- und Heizkörperverkleidungen,
4. für Klopfstangen, Pergolen und für die Einrichtung von Kinderspielflächen,
5. für Hausgesimse,
6. für Pikier- und Vorkeimkästen (ausgenommen Altmaterial),
7. für Frühbeeteinfassungen,
8. für Buchten, Verschlüge, Freßgitter und Tröge, die für die Tierhaltung bestimmt sind,
9. als Unter- und Zwischenlage zum Absetzen und Lagern von Betonfertigteilen in der Produktion und auf Baustellen.

§ 2

Diese Bestimmungen gelten nicht für Reparaturen sowie für den Umbau- und Ausbau von Altgebäuden für Wohnzwecke.

§ 3

(1) Ausnahmegenehmigungen zu diesem Staatlichen Herstellungs- und Verwendungsverbot können vom Minister für Bauwesen, Berlin-Karlshorst, Zwieseler Straße, erteilt werden.

(2) Die Anträge müssen technisch begründet werden und sind dem Ministerium für Bauwesen in zweifacher Ausfertigung einzureichen.

§ 4

Diese Anordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 11. August 1961

*Der Vorsitzende des Volkswirtschaftsrates
der Deutschen Demokratischen Republik*

i. V. gez. Selbmann
Stellvertreter des Vorsitzenden

C. Personalnachrichten

In den Ruhestand versetzt:

Pfarrvikarin Helene Roesch aus Bodstedt, Kirchenkreis Barth, mit Wirkung vom 1. März 1962.

Superintendent a. D. Pfarrer Leder, Ueckermünde, mit Wirkung vom 1. April 1962 ab.

D. Freie Stellen

E. Weitere Hinweise

F. Mitteilungen für den kirchlichen Dienst

Nr. 4) Ökumenische Gebetswoche

I.

Die Entstehung der ökumenischen Gebetswoche.
Die „Gebetswoche für die Einheit der Christen“ wurde am 20. August 1920 durch einen kleinen Kreis von Männern beschlossen, die sich nach der Vorkonferenz für Fragen von Glauben und Kirchenverfassung in Lausanne zur Planung der weiteren Arbeit trafen.

Zu den Vorläufern einer Gebetsbewegung für die Einheit der Kirchen gehört u. a. die im Jahre 1857 auf römisch-katholische Initiative in England gebildete „Association for the Promotion of the Unity of Christendom“ (Vereinigung zur Förderung der Einheit der Christenheit). 1864 zählte sie 5000 Anglikaner, 1000 römische Katholiken und 300 griechisch-orthodoxe Christen zu ihren Mitgliedern. Aber in demselben Jahre wurde die Bewegung durch Papst Pius IX. verurteilt und damit tödlich getroffen. Neue Anregungen für das besondere Gebetsanliegen der Einheit gingen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorwiegend von der anglikanischen Kirche aus, wobei die Tage um Christi Himmelfahrt oder Pfingsten besonders empfohlen wurden.

Der erste Anstoß zu der heutigen Gebetsoktav vom 18.-25. Januar kam 1907 von dem anglikanischen Pfarrer Spencer Jones. Er schlug vor, daß für das Papsttum eingestellte Anglikaner den Tag des heiligen Petrus zu Predigten „über die Vorrangstellung des heiligen Petrus und über Rom als Zentrum der Einheit“ benutzen sollten. Paul J. Watson, ein anderer Anglikaner, der später zur römischen Kirche übertrat, meinte, man solle sogar jährlich eine Gebetsoktav von der Stuhlfeier des heiligen Petrus (18. Januar) bis zum Fest der Bekehrung des heiligen Paulus (25. Januar) begehen. Ziel dieser Gebetszeit war ursprünglich die Wiedervereinigung der Christenheit auf päpstlicher Grundlage. 1909 bekam diese Gebetszeit den Segen von Papst Pius X. Benedikt XV. machte die Begehung dieser Woche sogar für die ganze römisch-katholische Kirche verbindlich. Jedoch wurde sie damals, d. h. von 1909 bis in die 30er Jahre hinein, über die Grenzen der römisch-katholischen Kirche hinaus nur von wenigen anglikanischen und orthodoxen Kreisen aufgenommen.

Eine wesentliche Änderung der Gebetsrichtung trat ein mit Abbé Paul Couturier, einem bescheidenem Priester aus Lyon. Aufsehen erregte besonders der Text eines kleinen Werbeblattes, auf dem Couturier als römischer Katholik von dem „unerträglichen Skandal“ der Trennung unter den Christen sprach.

Er war auch einer von den wenigen Katholiken, die fragten, wo die katholische Kirche in der Vergangenheit durch ihr Verhalten gegenüber anderen Konfessionen Schuld auf sich geladen hätte. Er griff auch die Frage der Schuld an der Bartholomäusnacht auf, die das Verhältnis der Konfessionen ja besonders schwer belastet hat. Wichtig war in den nächsten Jahren weiterhin, daß der damalige Generalsekretär der Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung, Oliver Tomkins, mit Couturier Verbindung aufnahm. Sie führte dazu, daß man den bisherigen Pfingsttermin der ökumenischen Gebetswoche 1941 mit dem Termin der Woche von Couturier vereinigte.

Im Winter 1952/53 erschienen dann gleichartige Aufforderungen für die Gebetsoktav vom 18.-25. Januar aus Lyon und aus Genf. Dies war für den sterbenden Couturier der schönste Trost. Und wenige Monate nach seinem Tod hieß es auf der Weltkirchenkonferenz von Evanston: „Unsere Sorge für die Einheit hängt ab von dem Maße, in dem wir für sie beten. Wir können nicht von Gott erwarten, daß er uns die Einheit schenkt, wenn wir uns nicht durch ein Gebetsleben, das uns etwas kostet und das uns reinigt, darauf vorbereiten. Überall, wo es möglich ist, empfehlen wir inständig, daß man die Gebetswoche für die christliche Einheit vom 18.-25. Januar oder jeder angemessenen anderen Zeit nach örtlichen Gegebenheiten halte, als öffentliches Zeugnis dafür, daß Gebet der Weg zur Einheit ist.“

Heute wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen in 60-70 Ländern gehalten. Die meisten Kirchen halten sie im Januar, einige Länder vor Pfingsten oder zu noch anderen Zeiten. In Deutschland hat die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen im Juli 1960 folgende Regelung vorgeschlagen: Weil die Gebetswoche der Evangelischen Allianz von vielen Landes- und Freikirchen seit langer Zeit in der ersten Januarwoche durchgeführt wird und von diesem Termin nicht abgehen möchte; und weil die Ortsgemeinden im Januar nicht kurz hintereinander zwei Gebetswochen mit ähnlicher Zielsetzung abhalten können, wird empfohlen, die ökumenische Gebetswoche für die Einheit der Christen ab 1961 wieder an dem ursprünglichen Termin, nämlich in der Woche vor Pfingsten zu begehen. Dadurch wird beiden Wochen Freiheit zu weiterer Entwicklung gegeben, und die Terminfrage wird zu Gunsten der größeren Verbreitung des Gebets um die Einheit der Christen zurückgestellt.

Schon im ersten Jahr nach diesem Beschluß zeigt sich, daß die Beteiligung in Deutschland stark im Wachsen ist. Allen Pfarrern und Verantwortlichen sei die Unterstützung dieser Entwicklung von Herzen empfohlen. Das Verhältnis zur römisch-katholischen Nachbargemeinde könnte beispielsweise durch eine ökumenische Kollekte gerade in dieser Situation von dem Vorwurf befreit werden, die Verlegung sei gegen irgendeine andere kirchliche Gruppe gerichtet. Ihr einziges Ziel war und bleibt vielmehr ein positives: mehr Fürbitte für die Einheit der Christen.

Gebetswoche für die Einheit der Christenheit 1962

„Ich bin unter euch wie ein Diener“
(Luk. 22, 27)

Wir haben uns bemüht, diese Gebetshandreichung so zu gestalten, daß sie – wie auch in früheren Jahren – auf zweifache Weise benutzt werden kann, und zwar als Grundlage für Gebetsversammlungen wie für das persönliche Gebet. Es wird ein kurzes Formular für einen „Gebetsgottesdienst für die Einheit“ zur Verfügung gestellt, in das man die besonders genannten Gebete, Schriftlesungen und Gebetsanliegen für die acht Tage einfügen kann. Darüber hinaus bringt jeder Tag eine Reihe konkreter Fürbittegegenstände, die sich aus dem Gebetsanliegen und Thema des Tages ergeben. Sie können in stiller oder öffentlicher Fürbitte gern ergänzt werden, vor allem durch Dinge, die für die betende Gemeinde aus ihrer kirchlichen und missionarischen Situation heraus besonders wichtig sind. An den einzelnen Tagen besteht zwischen der Erwähnung einer bestimmten christlichen Gemeinschaft und den folgenden Gebeten und Lesungen kein notwendiger Zusammenhang.

Ökumenischer Rat der Kirchen

Kommission für Glauben und Kirchenverfassung

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen
in Deutschland

Kurzer Gebetsgottesdienst für die Einheit der Christen

Einführung

- E Hilf uns, Herr, unser Gott,
G und bringe uns zusammen aus den Völkern,
E daß wir danken Deinem heiligen Namen,
G und rühmen Dein Lob.
E Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,
G wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
Gebet, wie für den Tag vorgeschlagen *)
Lesung, wie für den Tag vorgeschlagen (vorher wird das Thema des jeweiligen Tages genannt)
Meditation, wie für den Tag vorgeschlagen
Gebet (Danksagung, Buße und Fürbitte)
E Wir wollen heute besonders beten für: . . .
(Anliegen des Tages kurz erläutert)
E Laßt uns Gott dem Vater danken / daß er uns miteinander verbunden hat / durch Christi Opfer am Kreuz:
Für unsere Einheit in Ihm / und Seine Gegenwart unter uns /
G sagen wir Dir Dank, o Gott.

*) E = Einzelner (Liturg)
G = Gemeinde

E Für das Wirken Deines Heiligen Geistes / in der Arbeit der Kirche / und auf den Feldern der Mission /

G sagen wir Dir Dank, o Gott.

E Für das Zeugnis Deiner Kirche auch im Leiden / für den Mut Deiner Bekenner / für ihre Treue und Ausdauer /

G sagen wir Dir Dank, o Gott.

E Für die Ausbreitung Deiner Kirche in aller Welt / für die Bewegung der Kirchen zueinander hin / für das Geschenk der Ökumene /

G sagen wir Dir Dank, o Gott.

E *Laßt uns Buße tun / in der Gegenwart unseres Herrn Jesus Christus / und demütig unsere Sünden bekennen:*

Wir bekennen, daß wir Deinen Willen und Dein Gebet / für die Einheit der Christenheit / gering geachtet haben / und bitten Dich:

G Herr, erbarme Dich.

E Wir bekennen Dir unsere gleichgültige und selbstgerechte Art / die Vorurteile, die wir widereinander haben / unseren Mangel an Demut / und an Bereitschaft, voneinander zu lernen / und bitten Dich:

G Herr, erbarme Dich.

E Wir bekennen Dir unsere Lauheit in der Liebe / und unser Versagen in der Fürbitte für unsere Brüder / und bitten Dich:

G Herr, erbarme Dich.

E Wir bekennen Dir / daß wir Deinen Verheißungen so wenig trauen / und durch unsere Spaltungen Dein Evangelium in der Welt unglaubwürdig machen / und bitten Dich:

G Herr, erbarme Dich.

E *Laßt uns bitten, um die Gegenwart und die Gaben des Heiligen Geistes:*

Um das rechte Verständnis des Wortes Gottes / um die Erneuerung unserer Herzen und Gedanken / um Erkenntnis der Wahrheit, nicht wie wir sie haben wollen / sondern wie sie ist / um Belebung unseres Willens zum Zeugnis und Dienst / lasset uns Ihn anrufen:

G Erhör uns, Herr Gott Heiliger Geist.

E Um die rechte Einigkeit aller Gläubigen: daß sie zunehme über die Grenzen der Kirchen hinaus / daß sie Gestalt gewinne auf allerlei Weise / daß sie die Fernen überzeuge und überwinde / und zur Erkenntnis der Wahrheit führe / für die jungen Kirchen / daß ihnen eine offene Tür in ihren Völkern aufgetan werde / lasset uns Ihn anrufen.

G Erhör uns, Herr Gott Heiliger Geist.

E Für alle, die der Kirche vorstehen im Amt der Leitung und im Dienst der Liebe / für die Hirten und Lehrer / die Ältesten und Mitarbeiter / (... hier können die Namen von Personen eingefügt werden, für die wir besonders beten wollen):

daß sie erfüllt werden mit Weisheit zur Führung / Mut zum Bekennen / und Liebe zu den Brüdern / mit Freudigkeit aufzutun den Mund / zur Zeit oder zur Unzeit / mit Opfersinn und Demut / lasset uns Ihn anrufen:

G Erhör uns, Herr Gott Heiliger Geist.

E Für alle, die Verantwortung tragen in der Ökumene: für die Präsidenten und die Leiter der Ausschüsse / für den Arbeitsstab in Genf, in den Vereinigten Staaten und in Ostasien / für das Gelingen der Mission und Evangelisation in aller Welt / für alle Studien, daß sie uns die Vielgestaltigkeit des Leibes Christi besser verstehen lehren / für den Dienst der Kirche an der Gesellschaft im raschen Umbruch unserer Zeit / für neue Arbeitsformen der Kirche / für die zwischenkirchliche Hilfe / lasset uns Ihn anrufen:

G Erhör uns, Herr Gott Heiliger Geist.

E Um das Erwachen eines neuen Geistes / unter denen, die durch Lüge und Irrtum besonders geschlagen sind / um die Bereitschaft, Liebgewordenes aufzugeben / und um Offenheit für neue Wege der Kirchen untereinander und zueinander / um Erweckung einer lebendigen Hoffnung auf die Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus / um die Gabe der Beständigkeit bis ans Ende für uns alle / lasset uns Ihn anrufen:

G Erhör uns, Herr Gott Heiliger Geist.

Vaterunser

Segen

E Laßt uns halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens / Ein Leib und ein Geist /

G Einerlei Hoffnung unserer Berufung /

E Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe /

G Ein Gott und Vater unser aller.

E Laßt uns dem Herrn frohlocken /

G Und jauchzen dem Hort unseres Heils.

E Es segne uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige / Vater, Sohn und Heiliger Geist.

G Amen.

Unsere Fürbitte

(Hier wird das Gebetsanliegen jedes Tages näher erläutert)

Gottes Wille steht in der Mitte, nicht unsere Konfession. Wir alle müssen auf Christus zugehen und dürfen und werden uns nicht ärgern, dort Brüder zu finden.

Bei allem Beten um die Einheit der Christen geht es um eine Einheit, wann und wie Christus selbst sie will.

1. Tag: Um die Erneuerung der Kirchen – Um Einheit, wann und wie Jesus sie will – Für die ökumenische Bewegung, ihre Arbeit, ihre Organe, ihre führenden Männer und Frauen – Um Überwindung allen Streitiges auf nationaler und örtlicher Ebene –

Für alle Arbeit überkonfessioneller Zusammenschlüsse, besonders für die Evangelische Allianz und die christlichen Jugend- und Studentenverbände – Um den Heiligen Geist, der uns unsern Sorgen um uns selbst nehmen und die Kirche in alle Wahrheit leiten will.

2. Tag: Um die Erneuerung der römisch-katholischen Kirche – Dafür, daß das Ökumenische Konzil der römisch-katholischen Kirche von dem Heiligen Geist regiert werde und auf seine Weise zur Einigung der getrennten Christen beitrage, wann und wie Jesus es will – Für die verantwortlichen Männer dieser Kirche und für die Leiter des Konzils.

3. Tag: Um die Erneuerung der orthodoxen Kirchen – Um die Verständigung der verschiedenen orthodoxen Gruppen im Osten und im Westen im Geiste des einen Herrn – Um die Förderung der orthodoxen Einigungsbestrebungen, wann und wie Jesus es will – Um Überwindung aller nicht-geistlichen Vorurteile, die untereinander bestehen – Für die Geistlichen und Gemeindeglieder dieser Kirchen in der Sowjetunion sowie in allen anderen Ländern.

4. Tag: Um die Erneuerung der anglikanischen Gemeinschaft und der Alt-Katholiken. – Um Förderung der Gespräche zwischen diesen Kirchen und den orthodoxen Kirchen – Um Weisheit und Leitung des Heiligen Geistes bei Einigungsverhandlungen der Anglikaner mit protestantischen Kirchen in Großbritannien, Indien und den Vereinigten Staaten – Um ein rechtes Verständnis des bischöflichen Amtes in allen Kirchen nach dem Willen Jesu Christi.

5. Tag: Um die Erneuerung der Lutheraner und Reformierten – Um Verständigung der unierten, lutherischen und reformierten deutschen Landeskirchen untereinander im Geiste Jesu Christi – Um Förderung der Kirchengemeinschaft und Abendmahlsgemeinschaft, wann und wie Jesus sie will – Um die Führung des Heiligen Geistes bei der Lösung der volkskirchlichen Schwierigkeiten in Europa – Um die Einheit in Frieden zwischen ost- und westdeutschen Gemeinden – Für die verantwortlichen Männer und Frauen dieser Konfessionen auf örtlicher, nationaler und weltweiter Ebene – Um lebendige Gemeinden.

6. Tag: Um die Erneuerung aller evangelischen Freikirchen und Gemeinschaften – Um eine stärkere Verbindung in Leben, Dienst und Zeugnis zwischen solchen Freikirchen und Gemeinschaften, die lehrmäßig zusammengehören – Um eine klare Stellung zur ökumenischen Bewegung auch von seiten solcher Kirchen, die außerhalb der ökumenischen Arbeit stehen – Für die Freikirchen, die sich in verschiedenen Erdteilen in Unionsgesprächen befinden – Um Bewahrung vor neuen Absplitterungen.

7. Tag: Um eine Verständigung zwischen Israel und den Christen nach dem Willen Jesu – Um Vergebung für unsere Schuld gegenüber dem Volk Israel – Für das innere Wachstum der jungen Kirchen und die Förderung aller Unionsverhandlungen, so wie Jesus es will – Für die Ausbreitung des Evan-

geliums unter der wachsenden Weltbevölkerung – Für alle Missionsarbeiter, Lehrer, Techniker, Ärzte, Frauen, Evangelisten – Für das Zeugnis der Laienchristen in allen Ländern – Um mehr Mitarbeiter für das reife Erntefeld in allen Kontinenten.

8. Tag: Um Frieden in unserem Land und in der ganzen Welt – Um die Lenkung der Regierenden durch den Heiligen Geist – Um Gerechtigkeit für alle Unterdrückten, für alle Minderheiten, für Verfolgte und Hungernde – Für alle Menschen ohne Lebenssinn und ohne inneren Frieden – Um Stärkung des Glaubens auch in dieser angstvollen und doch so veräußerlichten Zeit – Um eine große Freude über Jesus Christus, der uns nach allem Kampf und Leid bei sich aufnehmen wird auf Grund seiner Barmherzigkeit.

ERSTER TAG

Thema: Der Herr, unser Diener

Gebetsanliegen des Tages: Die Einheit aller Christen

Gebet:

Herr Jesus, der Du vor Deinem Tod für uns darum gebetet hast, daß alle Deine Jünger völlig eins seien, wie Du in Deinem Vater und Dein Vater in Dir. Laß uns die Untreue unserer Uneinigkeit schmerzlich spüren. Gib uns Aufrichtigkeit und Mut, damit wir erkennen und entfernen, was sich in uns an Gleichgültigkeit, an Mißtrauen und sogar an Feindseligkeit gegeneinander verbirgt. Laß es geschehen, daß wir uns alle in Dir begegnen, damit unsere Herzen und Lippen ohne Unterlaß Dein Gebet für die Einheit der Christen emporsenden, so wie Du es willst. Laß uns in Dir, der Du die vollkommene Liebe bist, den Weg finden, der zur Einheit führt, indem wir Deiner Liebe und Deiner Wahrheit gehorchen.

(aus der Association Unité Chrétienne, Lyon)

G Amen.

Lesung: Joh. 13, 1–15

Meditation:

Die Kirche Jesu lebt von der herablassenden Liebe ihres gekreuzigten und auferstandenen Herrn. Auf seine Dahingabe für uns gründet sich unsere Gemeinschaft mit ihm. „Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Teil an mir“, ist an alle gerichtet, die Jesu Jünger sein wollen. Die symbolhafte Handlung der Fußwaschung ist aber auch für unser Verhältnis untereinander und zur Welt von grundlegender Bedeutung. „Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr tut, wie ich euch getan habe.“ Nur in der demütigen und selbstverleugnenden Art ihres Herrn vermag die Kirche ihren Auftrag und Dienst in dieser Welt recht zu erfüllen. Die Mahnung des Apostels gilt auch uns: Ein jeglicher sei gesinnt wie Jesus Christus auch war. In Demut achte einer den andern höher als sich selbst. Und: Wandelt würdig dem Evangelium Christi.

ZWEITER TAG

Thema: Der Gekreuzigte, unsere Heiligung
(1. Kor. 1, 30)

Gebetsanliegen des Tages: Für die römischen Katholiken

Gebet:

O Herr Jesus Christus, der Du zu Deinen Aposteln gesagt hast: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch“, sieh nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben Deiner Kirche und schenke ihr den Frieden und die Einheit, die Deinem Willen entsprechen. Der Du lebest und regierest, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(aus der katholischen Liturgie)

G Amen.

Lesung: 1. Petr. 1, 13–19

Meditation:

„Christus Jesus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung.“ Durch den Opfertod am Kreuz heiligte sich Christus für seine Gemeinde und erkaufte sie zum Eigentum. „Erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, wächst sie zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, zu einer Behausung Gottes im Geist.“ Durch die rettende Kraft des Evangeliums und die erneuernde Wirkung des Heiligen Geistes setzt der erhöhte Herr das gnadenvolle Werk der Heiligung an ihr fort. Als Glieder an dem einen Leibe, dessen Haupt Jesus Christus ist, sind auch wir heilig; dies bedeutet, stets zu wachsen in der Liebe, im Gehorsam und in der Zucht. Das stärkste Motiv unserer Heiligung aber ist, daß Christus für uns gestorben ist.

DRITTER TAG

Thema: Knechte um Jesu willen (Joh. 17, 18)

Gebetsanliegen des Tages: Für die Orthodoxen und andere orientalische Kirchen in Osteuropa, Rußland und anderen Ländern

Gebet:

Bewahre, o Herr, Deine Kirche, die von einem Ende der Erde bis zum andern reicht, in der Lehre der Wahrheit; denn sie ist ja der Leib Deines Christus, verbunden mit ihrem Haupt. Auch den störenden Irrtum, vom bösen Feinde ausgestreut, vertreibe aus unsren Seelen. Nimm hinweg die Tagelöhner und die unwürdigen Arbeiter. Tilge aus die Makel der Irrlehre. Laß nicht zu, daß durch sie Dein heiliger Name unter den Völkern verunehrt werde. Von den gegenwärtigen Irrtümern halte sie fern und warte des priesterlichen Leibes der Kirche. Gedenke Deines Bundes, denn wir sind arm. Hilf uns, Herr, unser Retter um Deines herrlichen Namens willen. So wollen wir Dir Ehre und Ruhm darbringen.

(aus der Liturgie des Maruthas)

G Amen.

Lesung: 2. Kor. 4, 5–15

Meditation:

Die Kirche steht in der Gefolgschaft ihres Herrn, der von sich sagte, daß er nicht gekommen sei, sich dienen zu lassen, sondern daß er diene und gebe sein Leben für viele. „Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir.“ In der Knechtsgestalt dessen, der sie berufen hat, wird sie zur Dienerin aller. Auch in Trübsal und Verfolgung bleibt sie das Licht der Welt und das Salz der Erde, Botschafterin an Christi statt. Je mehr dies das Kennzeichen aller ihrer Glieder ist, um so treuer wird die Kirche ihren Auftrag erfüllen. Paulus wußte sich als Schuldner der Griechen und der Nichtgriechen. Er bekennt von sich: Ich habe mich selbst jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne. Alles aber tue ich um des Evangeliums willen. Darin ist der Apostel der Gemeinde Jesu zu einem Leitbild gesetzt.

VIERTER TAG

Thema: Der Dienst aneinander (1. Petr. 4, 30)

Gebetsanliegen des Tages: Für die Anglikaner und Alt-Katholiken

Gebet:

O Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, unser einziger Retter, Du Friedefürst. Verleihe uns die Gnade, daß wir in allem Ernst die großen Gefahren zu Herzen nehmen, in die wir durch unsere unseligen Spaltungen geraten. Nimm Du jede Feindseligkeit und jedes Vorurteil hinweg und alles, was uns von der Vereinigung und Eintracht in Dir fernhalten kann. Wie es nur einen Leib und nur einen Geist, nur eine Hoffnung, deren Ruf an uns ergangen ist, nur einen Herrn, nur einen Glauben, nur eine Taufe, nur einen Gott und Vater aller gibt, so laß uns alle ein Herz und eine Seele sein, verbunden durch das Band der Wahrheit und des Friedens, des Glaubens und der Liebe, und laß uns Dich preisen in einem Geist und mit einem Munde durch Jesus Christus Deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der lebt und regiert mit Dir in der Einheit des Heiligen Geistes von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(aus der anglikanischen Liturgie)

G Amen.

Lesung: 1. Petr. 4, 7–11 (oder Röm. 12, 3–8)

Meditation:

Liebe meint Hingabe. Sie ist die bewegende Kraft alles Dienstes aneinander. Sie überwindet Spannungen und hebt Spaltungen auf; sie baut Brücken von Mensch zu Mensch, von Volk zu Volk, von Kirche zu Kirche. Sie kümmert sich um die angefochtenen Brüder und nimmt sich der Not aller an. Sie ist die Voraussetzung und die Grundlage aller ökumenischen Gemeinschaft. „Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes“, mahnt der Apostel. Die ökumenische Gemeinschaft wird um so fruchtbarer sein, als jede einzelne Kirche die ihr vom Herrn verliehenen Gaben und

Kräfte herzubringt zur Bereicherung aller, auf daß „die Heiligen zugerüstet würden zum Werk des Dienstes und der Leib Christi erbaut werde“.

FUNFTER TAG

Thema: Gemeinschaft der Leiden (Hebr. 13, 3)

Gebetsanliegen des Tages: Für die Lutheraner und Reformierten

Gebet:

Herr, der Du willst, daß Deine Kinder eins seien in Dir. Wir bitten Dich für die Einheit der Kirche. Vergib uns, was in unseren Spaltungen aus unserem Hochmut, unserem Unglauben, unserem Mangel an Verstehen und Liebe stammt. Erlöse uns von unserer Engstirnigkeit, von unserer Ehrsucht und von unseren Vorurteilen. Bewahre uns davor, daß wir als gegeben ansehen, was ein Anstoß für die Welt ist. Lehre uns die Gaben Deiner Gnade erkennen bei denen, die sich in Jesus Christus, unserem Herrn, zu Dir rechnen.

(Reformierte Liturgie aus Frankreich)

G Amen.

Lesung: 1. Petr. 4, 12–19

Meditation:

Ökumenische Gemeinschaft ist auch Gemeinschaft im Leiden. Bedrängnis und Angefochtensein ist nichts Außergewöhnliches für die christliche Gemeinde. Sie geht – zur einen Zeit mehr, zur anderen weniger – durch mancherlei Anfechtungen zur Bewährung ihres Glaubens.

Christus nachfolgen bedeutet, auch an seinen Leiden teilhaben. Freilich, nicht alle Ablehnung oder Maßregelung, die Christen widerfährt, ist Leiden um Christi willen. Manche Not ist selbstverschuldet und verdientes Gericht. Aber auch echtes Leiden um Christi willen wird immer zugleich Läuterungsgericht über seine Kirche sein. Als solche, die selber noch im Leibe leben und damit der Bewährung und Läuterung bedürfen, können wir nicht unbeteiligt sein angesichts der Bedrängnis, die anderen Christen widerfährt. Wir gehören mit ihnen zusammen im gleichen Kampf, in der Fürbitte und der gegenseitigen Hilfe, weil „ebendieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen“.

SECHSTER TAG

Thema: Weltweite Diakonie (Gal. 6, 10)

Gebetsanliegen des Tages: Für alle evangelischen Freikirchen, Gemeinschaften und bisher nicht genannte Gruppen

Gebet:

Gott, unser Retter, Gott der ganzen Welt, Herrscher und Schöpfer von allem, was lebt, Vater des einzigen Sohnes. Du hast Dein lebendiges, wahrhaftes Ebenbild ins Leben gerufen, Du hast es gesandt, um dem Menschengeschlecht Hilfe zu bringen; durch ihn hast Du die Menschen gerufen und gewonnen. Wir flehen Dich an für das hier ver-

sammelte Volk; sende den Heiligen Geist, daß Jesus Christus dieses Volk besuche, daß er rede zum Geist aller, die sich versammelt haben, und daß er ihre Herzen bereite zum Glauben, daß er zu Dir, o Gott der Barmherzigkeit, unsere Seelen führe. Ergreife Besitz von Deinem Volk an diesem Ort und schaffe Dir durch Deinen einzigen Sohn Jesus Christus im Heiligen Geist eine erwählte Herde. Durch Ihn seien Dir dargebracht Herrlichkeit und Macht, jetzt und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(aus der Euchologie des Serapion)

G Amen.

Lesung: 2. Kor. 9, 6–15

Meditation:

Da Christus sich nicht geschämt hat, sich unserer leiblichen Not dienend anzunehmen, ist auch uns dienende und helfende Liebe geboten gegenüber jedem, der ihrer bedarf. Wenn wir auch in erster Linie unseren christlichen Brüdern solche helfende Liebe schuldig sind und es darum einen Ausgleich der Lasten zwischen den Kirchen geben sollte, so gibt es doch für diese Diakonie nach dem Evangelium keine Grenze. Das Wort von dem land- und glaubensfremden Samariter, der die Barmherzigkeit tat, sprengt alle Grenzen, die wir selber setzen möchten. Darum „Brot für die Welt“ ohne Unterschied der Rasse, der Religionszugehörigkeit und des politischen Lagers, ja gerade für die, denen der weiße Mann solche selbstlose Liebe weithin schuldig geblieben ist. Reichliches Geben macht selber reich. Es darf sicher nicht geschehen mit der Absicht, dadurch Missionserfolge zu erzielen. Und doch hat solcher Liebesdienst die Verheißung, daß auch andere Gott preisen werden. Denn jede Gabe der Liebe ist ein Zeugnis für Gottes unaussprechliche Gabe.

SIEBENTER TAG

Thema: Das alte und das neue Volk Gottes
(Eph. 2, 17)

Gebetsanliegen des Tages: Für Israel, die jungen Kirchen und die weltweite Missionsarbeit

Gebet:

Gedenke, Herr, Deiner Kirche, sie zu erlösen von allem Bösen und sie zu vollenden in Deiner Liebe, und führe sie, die Du geheiligt, von den vier Winden zusammen in Dein Reich, das Du ihr bereitet hast. Denn Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Es komme die Gnade und vergehe diese Welt. Maranatha. Amen, ja komm, Herr Jesu.

(aus der Didache)

G Amen.

Lesung: Röm. 11, 25–32 (oder Eph. 2, 11–22)

Meditation:

Gott sammelt sein Volk zum Dienst an der Welt. „daß ihr verkündigen sollt die Wohltaten des, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wun-

derbaren Licht". Darin gehören das alte und das neue Gottesvolk, Israel und die Gemeinde Christi, zusammen. Auch darin gleichen sie einander, daß ihre Berufung nicht in menschlicher Vortrefflichkeit, sondern allein in Gottes Erbarmen begründet ist: Vormalig nicht mein Volk, nun aber Gottes Volk. In Christus sind sie beide eins geworden: Gottes Volk aus allen Völkern, aus Juden und Heiden. Die Christenheit trägt Leid darüber, daß dennoch Israel in Jesus nicht den verheißenden Messias erkennt. Aber das berechtigt uns nicht dazu, die Verheißungen für das alte Gottesvolk preiszugeben. Es ist die Sünde der Christenheit, daß sie der Gewalttat am jüdischen Volk nicht genug widerstanden, sondern sie womöglich noch aus der Heiligen Schrift begründet hat. Selbstsicheres Urteil über den Unglauben Israels aber macht unsere eigene Berufung zunichte.

ACHTER TAG

Thema: Auftrag und Verheißung des Friedens
(Matth. 5, 9)

Gebetsanliegen des Tages: Für den Frieden in der Welt aus dem Geiste Jesu Christi

Gebet:

Herr, der Du uns diese gemeinsamen und einmütigen Gebete gegeben hast und der Du denen, die ihre Stimmen in Deinem Namen vereinigen, verheißest, ihre Bitten zu erhören. Erfülle die Ge-

bete Deiner Diener, wie es ihnen nützlich ist, und schenke ihnen in diesem Leben die Erkenntnis Deiner Wahrheit und im zukünftigen Leben gewähre ihnen die Gnade des ewigen Lebens.

(aus der Liturgie des heiligen Johannes Chrysostomus)

G Amen.

Lesung: Jesaja 2, 2-5

Meditation:

Gottes Volk ist in dieser Welt zum Dienst des Friedens berufen. Weil Jesus Christus Frieden gemacht hat mit Gott und zwischen uns, darum dürfen seine Jünger Boten des Friedens sein. Dabei geht es nicht um bloßen Seelenfrieden und nicht nur um das himmlische Friedensreich, sondern um konkrete Taten des Friedens auf Erden. Denn Friede hat es immer auch mit dem Verhältnis der Menschen untereinander zu tun. Für viele unter uns ist es heute ein Grund zur Buße, daß wir selber uns oft mehr gemüht haben, aus der Schrift die Notwendigkeit der Kriege zu beweisen, als unermüdlich zum Frieden zu rufen und Boten der Versöhnung unter den Völkern zu sein. Wenn dies auch angesichts der unversöhnlichen, waffenstarrten Gegensätze in der Welt eine törichte Utopie zu sein scheint, so wird die Gemeinde Jesu Christi sich dennoch an seine Verheißungen halten. Wo auf das Wort des Friedefürsten gehört wird, wird Unmögliches möglich. Die Christenheit darf darum bitten, und sie soll selber als Stadt auf dem Berge ein Zeichen des Friedens sein.